

Die drei Archivabteilungen enthalten rund 2,5 Millionen Listen-seiten und über 8 Millionen Einzeldokumente.

Die Aufgabe des ISD beschränkt sich nicht darauf, sein Archiv in gutem Zustand und in genauer Ordnung zu erhalten; er soll es auch im gegebenen Rahmen durch Neuerwerbungen ergänzen.

Durch beidseitiges Kaschieren mit Dünnpolie werden die Dokumente vor Beschädigungen geschützt. Ein Inventar in Karteiform erlaubt leichtes Auffinden eines Dokumentes. Die KL-Akten konnten in den letzten zehn Jahren um etwa ein Drittel und die Nachkriegszeitdokumente um ein Viertel vermehrt werden.

Zur Behandlung eines Falles sollten sämtliche die Person betreffenden Akten einer oder mehrerer Archivabteilungen konsultiert werden, was ohne ein Hilfsmittel, das sich der ISD selbst erstellt hat, kaum möglich wäre. Dieser Schlüssel zu den Unterlagen der drei Archivabteilungen ist

die HAUPTKARTEI mit über 20 Millionen Hinweiskarten. Diese Karten enthalten neben den Angaben zur Person und der Akte, der die Information entnommen wurde, stichwortartig den Inhalt des betreffenden Dokumentes. Die Hauptkartei ist nach einem alphabetisch-phonetischen System geordnet (siehe Seite 10). Diese Methode war erforderlich, um den unterschiedlichen Schreibweisen, vor allem bei den slawischen und ostjüdischen Familiennamen, die etwa 60% ausmachen, gerecht zu werden. Für jede behandelte Anfrage bleibt eine Anfragekarte in der Hauptkartei zurück, die neben den Angaben zur Person auch stichwortartig das angegebene Schicksal enthält. Wird nun zu einem späteren Zeitpunkt ein diese Person betreffendes Dokument erworben, so wird die entsprechende Hinweiskarte mit dieser Anfragekarte in der Hauptkartei zusammentreffen. Diese neue Information wird dem Antragsteller unaufgefordert mitgeteilt.

Neben der Hauptkartei sind zu einer vollständigen Auswertung der Archive weitere Hilfskarteien nötig. Unter IV. "Besondere Arbeitsmethoden des ISD" (Seite 8) werden die wichtigsten dieser Hilfsmittel erwähnt.

II. DIE AUSKUNFTSERTEILUNG DURCH DEN ISD

Die Gesichtspunkte, nach welchen das ISD-Archiv ausgewertet wird, ändern sich laufend. Auch werden gewisse Archivabteilungen, wie die Kriegszeitdokumente, erst in der letzten Zeit in grösserem Umfang zur Auskunftserteilung herangezogen. Es seien hier die hauptsächlichsten Arten der gewünschten Auskünfte erwähnt.

Suchanträge

Wenn auch heute die einfache Ermittlung des Verbleibs eines Vermissten nur noch etwa 10% der Anträge ausmacht, soll diese Arbeits-sparte schon deshalb zuerst erwähnt werden, weil sie im Titel des

ISD enthalten ist und auch weil dies anfänglich seine Haupttätigkeit war. Es muss gleich betont werden, dass der ISD nicht sozusagen "Jedermann überall" sucht. Er muss sich darauf beschränken, sein Archiv auszuwerten und gegebenenfalls dort gefundene Hinweise weiterzuverfolgen. Die neueste Nachricht, die der ISD über eine gesuchte Person besitzen kann, ist mindestens fünfzehn Jahre alt. Sie kann aus einem längst aufgelösten Flüchtlingslager stammen oder einer Auswanderungsliste entnommen sein. Ist ein solcher Hinweis gefunden, so beginnt erst die eigentliche Sucharbeit in Zusammenarbeit mit verschiedenen Behörden und besonders mit den nationalen Rot-Kreuz Gesellschaften. Grundsätzlich wird die gefundene Anschrift des Gesuchten nur mit dessen ausdrücklicher Einwilligung dem Antragsteller mitgeteilt.

Dokumentenauszüge aus den ISD-Akten

Die im ISD-Archiv enthaltenen Angaben können heute von anderer Seite kaum mehr bestätigt werden, sei es, dass es sich wie bei den KL-Akten und Nachkriegszeitdokumenten um einmalige Aufzeichnungen handelt, oder wie bei den Kriegszeitdokumenten um Auszüge aus heute nur selten noch greifbaren Originalunterlagen. Der bereits umschriebene Personenkreis muss jedoch aus den verschiedensten Gründen Beweise für erlittene Haft, für Krankheit und ärztliche Behandlung und für den Aufenthalt während der Kriegszeit und während der ersten Nachkriegszeit erbringen. Der ISD stellt den Antragstellern in der zweckentsprechenden Form Dokumentenauszüge und Berichte aus (z.B. Anlage No. 1: Inhaftierungsbescheinigung für KL-Haft; No. 2: Aufenthaltsbescheinigung (für Kriegszeit ausserhalb der KL und die erste Nachkriegszeit); No. 3: Dokumentenauszug für die verschiedensten Zwecke).

Diese Dokumentenauszüge in verschiedener Form machen heute 90% der Tätigkeit des ISD aus. Es seien hier die vornehmlichen Gründe angegeben, für die solche Auskünfte des ISD benötigt werden:

Für **ENTSCHÄDIGUNGSANSPRÜCHE** wegen nationalsozialistischer Verfolgung werden vor allem Beweise für KL-Haft aus der diesbezüglichen Archivabteilung des ISD benötigt. In der Bundesrepublik Deutschland erreichten die ersten entsprechenden Anfragen den ISD bereits 1949 aufgrund der Entschädigungsgesetze der Länder. Als im Jahre 1953 das Bundesentschädigungsgesetz und später dessen Ergänzungsgesetze in Kraft traten, vervielfachten sich die Anträge für Haftbeweise und erreichten bis 80% des Totaleingangs.

Die DP, die ja von 1945 bis 1951 in der Bundesrepublik Deutschland nicht meldepflichtig waren, benötigen zu den Haftbeweisen sogenannte Aufenthaltsbescheinigungen, aufgestellt nach den UNRRA- und IRO-Registaturen, aus denen hervorgeht, wo sie in dieser Zeit lebten.

Für Entschädigungsprogramme anderer Länder und des Hochkommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge wird ebenfalls laufend Beweismaterial verlangt.

GESUNDHEITSSCHÄDEN können aus den Krankenakten der drei Archivabteilungen bewiesen werden ebenso wie der Gesundheitszustand bzw. die Invalidität, die seinerzeit anlässlich ärztlicher Untersuchungen beim Eintritt in ein KL oder bei der Aufnahme in ein DP-Lager festgestellt

wurden. Diese Angaben werden für besondere Ansprüche auf Entschädigung von Gesundheitsschäden durch die Bundesrepublik Deutschland und zur Feststellung der Invaliditätsursache für Rentenansprüche in verschiedenen Ländern benötigt. Ärzte benötigen solche Angaben sogar als Unterlage für die heutige Behandlung der Patienten.

Bei RÜCKERSTATTUNGSANSPRÜCHEN an die Bundesrepublik Deutschland für während der KL-Haft abgenommene Wertgegenstände muss der Beweis den Effektenkarten der KL-Akten entnommen werden.

Für LASTENAUSGLEICHANSPRÜCHE, die ehemalige DP an die Bundesrepublik Deutschland stellen, müssen deren Aufenthaltsorte in der Nachkriegszeit aus den UNRRA- und IRO-Unterlagen nachgewiesen werden.

BESCHÄFTIGUNGS- und VERSICHERUNGSNACHWEISE während der Kriegszeit für seinerzeitige ausländische Arbeiter in Deutschland müssen für deutsche und ausländische staatliche Versicherungsanstalten in steigendem Umfang aus den Kriegszeitdokumenten erbracht werden, da eine immer grössere Zahl der beim ISD verzeichneten Personen das Rentenalter erreicht.

Bei AUSWANDERUNG und EINBÜRGERUNG benötigen die ehemaligen DP Dokumentenauszüge aus den Nachkriegszeitakten als Ersatz für polizeiliche Führungszeugnisse.

TODESNAHWEISE müssen aus zivilrechtlichen Gründen aus den drei Archivabteilungen erbracht werden. Es besteht in Arolsen ein SONDERSTANDESAMT, das befugt ist, in KL im ehemaligen Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten erfolgte Todesfälle zu beurkunden. Der ISD stellt ihm das hierzu nötige Beweismaterial aus seinen KL-Akten zur Verfügung.

Bei TODESERKLÄRUNGSVERFAHREN innerhalb des beim ISD erfassten Personenkreises sind die Amtsgerichte der Bundesrepublik Deutschland angewiesen, den Antrag durch den ISD, dem es möglich sein kann, ein genaues Todesdatum festzustellen, überprüfen zu lassen. Das Büro der Vereinten Nationen für Todeserklärungen auf internationaler Basis legt dem ISD ebenfalls die ihm durch die angeschlossenen Staaten zur Publikation übergebenen Fälle zur Prüfung vor.

AUSKÜNFTE ALLGEMEINER ART über KL und Lager anderer Kategorien, deren Organisation usf. werden der bereits erwähnten historischen Abteilung des Archivs entnommen.

Bereits in den Jahren 1949 bis 1951 hat der ISD einen "Katalog der Lager und Gefängnisse in Deutschland und in den deutsch-besetzten Gebieten vom 1. September 1939 bis zum 8. Mai 1945" von über 940 Seiten herausgegeben. In dieser Publikation sind die Lager der verschiedenen Kategorien vom Aufenthaltslager für ausländische Arbeiter bis zum KL in geografischer Ordnung, d.h. für jede Ortschaft die verschiedenen Lager und Gefängnisse, die Ortschaften in alphabetischer Ordnung nach Ländern getrennt, aufgeführt. Die Angaben über die KL reichen bis zum Jahre 1933 zurück.

Da auch die zweite Auflage dieses Verzeichnisses vergriffen ist, hat sich der ISD entschlossen, eine erweiterte Neuauflage vorzubereiten.

Der alte Katalog wurde hauptsächlich nach Zeugenaussagen aufgestellt, da dem ISD damals kaum KL-Dokumente über Häftlinge oder Akten allgemeiner Natur zur Verfügung standen. Die seit der Aufstellung des Kataloges erweiterten Archivabteilungen wurden bereits erwähnt, ebenso wie die inzwischen angelegte historische Abteilung, die auch diesem Kataloge ähnliche Aufstellungen einzelner Länder enthält, die erst nach dessen Erscheinen aufgestellt wurden.

Vorerst ist in Zusammenarbeit mit Fachhistorikern ein erweiterter Rahmen geschaffen worden, innerhalb dessen die früheren Angaben über jedes Lager ergänzt werden sollen, sofern die entsprechenden Unterlagen zur Verfügung stehen. Den Originaldokumenten soll als Quelle an Stelle der Zeugenaussagen der Vorzug gegeben werden.

Als ein zweiter Schritt müssen aus sämtlichen Archivabteilungen - die historische Abteilung eingeschlossen - über Lager und Aussenkommandos die Angaben in Form von Fotokopien oder Auszügen gesammelt und für jeden Ort bzw. jedes Lager getrennt abgelegt werden. Diese Arbeit wird bald abgeschlossen sein.)

Als dritte Arbeitsphase gilt es nun, das umfangreiche Dokumentenmaterial zu sichten und im gegebenen Rahmen auszuwerten. Der ISD war selbst überrascht über die Zahl vollkommen neuer oder doch genauerer Angaben, die den Personaldokumenten der drei Archivabteilungen entnommen werden konnten. Nicht nur genaue Daten über Eröffnung und Schliessung eines KL oder dessen Aussenkommandos und wichtige Bewegungen innerhalb seiner Existenzzeit, auch bisher unbekannte KL-Kommandos und andere Lager konnten festgestellt werden. Der Inhalt des neuen Kataloges wird nicht nur reicher sein, viele im alten Katalog enthaltene unrichtige Angaben werden berichtigt werden können. Hierbei und bei der Ausfüllung von bei der Sichtung festgestellten Lücken in der Dokumentation sind dem ISD zeitgeschichtliche Institute verschiedener Länder behilflich. Eine besondere Arbeitsgruppe ist damit betraut, sämtliche im neuen Katalog aufzuführenden Ortschaften geografisch genau zu orten. Diese letzte Phase der Vorbereitungsarbeiten vor der Indrucklegung der neuen Publikation ist noch in ihren Anfängen.

Da die Dokumentation über die einzelnen Lager bereits getrennt abgelegt ist, können laufend Auskünfte über einzelne Lager in Ergänzung zum Inhalt des alten Kataloges abgegeben werden. Solche Angaben werden auch vielfach vom ISD verlangt.

